



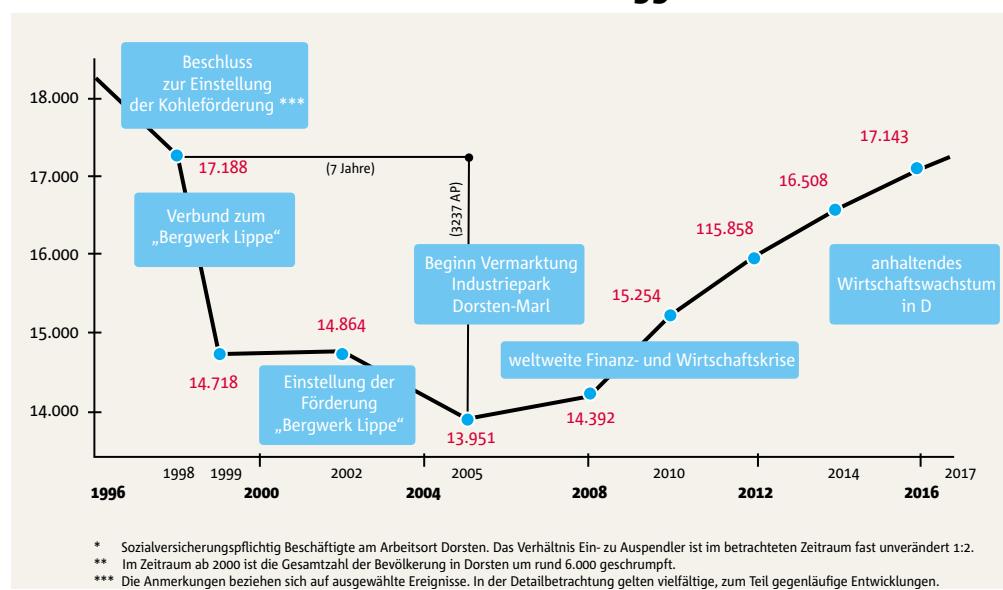
Was ist wo?

- 1 Waschstraße „Mewash“, eröffnet im Mai 2017.
- 2 Seniorenresidenz „Bellini“, Richtfest im Juni 2017.
- 3 Umbau des alten Gesundheitshauses an der Halterner Straße zu einem Gästehaus.
- 4 Reihenhäuser, einige Wohnungen sind bereit bezogen.
- 5 Discouter Aldi-Nord mit Parkplätzen auch für Besucher des Creativ-Quartiers.
- 6 Creativ-Quartier Fürst-Leopold mit Gastronomie und Ausstellungsfächern.
- 7 Maxi-Garagen, 1. Abschnitt mit 49 Groß-Garagen eröffnet.
- 8 Maschinenhalle, betrieben vom Bergbauverein.
- 9 Kesselhaus, Gastronomie geplant.
- 10 Edeka Honsel, eröffnet am 31.1.
- 11 Jugend- und Soziokulturelles Zentrum „Das Leo“.
- 12 Versuchsanlage Fürst Leopold, Fitness-Center geplant.
- 13 Oldtimer-Werkstatt, erster Bauabschnitt im Frühjahr fertig.
- 14 Rexin, erster Spatenstich am 3. März.

Der Wandel hat Struktur bekommen

DORSTEN. Die Kohleförderung auf der Zeche Fürst Leopold wurde im Jahr 2001 eingestellt. Mittlerweile ist der Strukturwandel in Dorsten angekommen. Auf der alten Zechenfläche hat sich eine Menge getan, die Nachfrage nach Gewerbeplänen ist groß – eine Bestandsaufnahme.

Arbeitsortstatistik der Stadt Dorsten 1996 bis 2016***



chen nun Unternehmen aus zukunftsfähigen Wirtschaftszweigen Platz.

„Eine der Grundbedingungen für die Ansiedlung ist, dass die Unternehmen 50 Prozent ihres Umsatzes in einem Radius von mehr als 50 Kilometern außerhalb Dorstens machen müssen“, verdeutlichte Hadick im Herbst, als ihn die Hervest-Konferenz um eine Bestandsaufnahme gebeten hatte. Ein Großteil des 8,3 Hektar großen Areals, dessen Vermarktung Windor verantwortet, ist mittlerweile vergeben bzw. reserviert. Fünf Verträge sind unterschrieben, fünf weitere unterschriftenreif. Gespräche mit vier weiteren Unternehmen werden derzeit geführt. Windor spricht von einem „guten Branchenmix“ in diesem Bereich, weitere interessierte Firmen könnten in anderen Gewerbegebieten der Stadt untergebracht werden.

Fast 100 Prozent vergeben

Dass das ehemalige Zechengelände großes Interesse bei örtlichen und regionalen Investoren hervorruft, kann Vanessa Tempelmann von der Prisma Immobilien GmbH bestätigen. Das Dorstener Unternehmen hat sich auf Gastronomie, Wohnungsbau und Handel spezialisiert. „Wir nähern uns dem 100-

prozentigen Vermarktungsstand“, sagt sie. Eine Seniorenresidenz und Reihenhäuser sind im Bau oder fertig, ein Maxi-Garagen-Park ist fertig, ein Fitness-Center kommt auch. Vor einem Monat hat Edeka Honsel eröffnet, weitere Fachmärkte seien in Planung, so Tempelmann. Drei Grundstücke an der Fürst-Leopold-Allee stehen kurz vor der Vertragsunterzeichnung.

Für Windor-Chef Hadick hat der Strukturwandel noch eine andere Bedeutung. „Wo Arbeitsplätze geschaffen werden, wird Wohnraum nachge-

fragt.“ Eine Vielzahl von Mietwohnungen, Eigenheimen, Reihenhäusern und Doppelhaushälften wird zum Beispiel auch an der Josefstraße am Hellweg/Glück-Auf-Straße gebaut, also in dem Stadtteil, in dem einst die Kumpel lebten und in dem die Bergbau-Siedlung die Erinnerung an die Vergangenheit wachhält. So wie der Förderturm, die alte Maschinenhalle und die Lohnhalle.

Nach und nach haben in

den vergangenen Jahren und Jahrzehnten die Bergwerke im Ruhrgebiet geschlossen, mit Prosper-Haniel beendet in diesem Jahr der letzte Pütt die Kohleförderung. „Tod auf Raten“ nannte man das in der Vergangenheit. Nach und nach werden die Bergbaustandorte einer anderen Bestimmung zugeführt. Dorsten und Fürst-Leopold sind diesen Weg seit 2001 schon ein gutes Stück gegangen. Zukunft nennt man das.

Von Stefan Diebäcker und Claudia Engel

Für den Kunststoffhandel Rexin beginnt am nächsten Samstag eine neue Zeitrechnung. 50 Jahre nach der Gründung im Gewerbegebiet Bottrop-Boy erfolgt der erste Spatenstich für den Bau des neuen Firmensitzes auf dem ehemali-

gen Zechengelände Fürst Leopold. Auf rund 26.000 Quadratmetern entsteht bis Frühjahr 2019 ein Bürogebäude samt Ausstellung, Lager-, Verlade- und Bearbeitungshallen. „Der Hauptgrund ist der Flächenbedarf“, bestätigte Unternehmenssprecher Nils Angenendt am Dienstag. „Die Firma hat sich in den letzten

Jahren gut entwickelt, sodass mit der positiven Entwicklung auch der Flächenbedarf gestiegen ist und die Fläche am aktuellen Standort eigentlich zum jetzigen Zeitpunkt schon nicht mehr ausreicht.“ Die Ansiedlung der Bottroper Firma ist der jüngste Erfolg der städtischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft Windor. Sie ist einer von drei Kooperationspartnern neben der RAG Montan GmbH und der Prisma Immobilien GmbH (Tempelmann), die sich die Vermarktung der etwa 30 Hektar großen Gewerbeplätze teilen.

Dorsten hatte mit der Schließung der Zeche im Jahr 2001 Tausende Arbeitsplätze verloren. Der Strukturwandel kam erst langsam in Gang, doch mittlerweile hat sich die Stadt wirtschaftlich erholt, glaubt Windor-Geschäftsführer Josef Hadick. „Es hat 18 Jahre gedauert, bis der Arbeitsplatzverlust in der Stadt kompensiert werden konnte.“ Nicht nur, aber auch in Hervest: Statt Bergbau bieten die revitalisierten Zechenflä-

plätze entstehen. Besonders erfreut ist Duddek, dass die Marler Bevölkerung, Fraktionen und Verwaltung hinter dem Projekt stehen. „Wir hatten eine Bürgerversammlung, da ist so gut wie keine Kritik laut geworden“, resümiert er.

Was aus der Zeche Prosper-Haniel in Bottrop wird, ist unklar. Eine Idee: Die Zeche könnte als riesiger Stromspeicher dienen, als Beitrag zur Sicherung der künftigen Energieversorgung im Land.

Marl setzt auf Industrie und Gewerbe Förderung des Landes erwartet

Auf Industrie und Gewerbe setzt Dorstens Nachbarstadt Marl. Projektleiter Volker Duddek von der RAG Montan GmbH ist für die Entwicklung des Industrie- und Gewerbe-parks „gate.ruhr“ zuständig und hofft auf eine Förderbestätigung des Landes in zweistelliger Millionenhöhe.

Das 2015 geschlossene Bergwerk Auguste Victoria 3/7 schenkt für „gate.ruhr“ 22 Hektar her. Bis 2030 sollen dort etwa 1000 neue Arbeits-

plätze entstehen. Besonders erfreut ist Duddek, dass die Marler Bevölkerung, Fraktionen und Verwaltung hinter dem Projekt stehen. „Wir hatten eine Bürgerversammlung, da ist so gut wie keine Kritik laut geworden“, resümiert er.

Was aus der Zeche Prosper-Haniel in Bottrop wird, ist unklar. Eine Idee: Die Zeche könnte als riesiger Stromspeicher dienen, als Beitrag zur Sicherung der künftigen Energieversorgung im Land.

